

# PRESSEARTIKEL ÜBER DIE OFFENE SCHULE KÖLN

KÖLNER STADT-ANZEIGER, 30.08.2021 (Quelle KStA, Autorin Ulrike Süsser)

## „Das ist wohl der schnellste Schulbau Kölns“

Richtfest an der Offenen Schule Köln (OSK) – Alles läuft nach Plan und ohne öffentliche Gelder

VON ULRIKE SÜSSER

**Rodenkirchen.** „Wir sind im Plan und im August 2022 wird das Gebäude rechtzeitig zum Schulbeginn fertig sein“, sagte Andreas Reimann beim Richtfest der Offenen Schule Köln (OSK) an der Sürther Straße. Reimann ist der geschäftsführende Gesellschafter der Bauherrengesellschaft „OSK Bildung Sürther Feld“. Im



„Wir wollen aber immer noch besser werden und weiter wachsen“

Vivian Breucker, Schulleiterin

vergangenen Oktober war Spatenstich für die inklusive Gesamt- und Grundschule und seitdem habe es trotz Pandemie keine Verzögerungen gegeben, vor allem dank reibungsloser Zusammenarbeit mit den Behörden und dem Generalunternehmer Bauwens Construction.

Auch das Kostenvolumen in Höhe von 44 Millionen Euro sei bislang nicht überschritten worden, betonte Reimann, der auch Geschäftsführer der Schulträgerin „Offene Schule Köln GmbH“ ist. Mehrfach wurde dessen Zähigkeit bei der Planung und Umsetzung des Projektes gewürdigt. „Er hat eine bewundernswerte Ausdauer gezeigt“, sagte etwa Elternsprecher Oliver Hohngarten. „Das ist wohl der schnellste Schulbau Kölns“ – dieses Tempo sei man in der Stadt nicht gewohnt.

Aber letztlich sei der Neubau vor allem ein Gemeinschaftsprojekt, hieß es. Die Schulverwaltung, die Lehrkräfte mit Schulleiterin Vivian Breucker, die Eltern, die Schulgründer, die Förderer und Unterstützer und auch die Schülerinnen und Schüler seien hochmotiviert und



Schulleiterin Vivian Breucker, Architekt Frank Hausmann und OSK-Geschäftsführer Andreas Reimann schneiden die Torte an.



Fotos:Ulrike Süsser

engagiert, alle würden an einem Strang ziehen. Das sei auch das Erfolgsrezept für die beachtliche Entwicklung der OSK, die 2012 gegründet worden ist. „Wir wollen aber immer noch besser werden und weiter wachsen“, betonte Vivian Breucker. Mit der neu-

en benachbarten EMA-Grundschule und der Gesamtschule Rodenkirchen werde hier im Sürther Feld ein großartiger Schulstandort entstehen.

2018 stand bereits ein Konzept fest für einen Neubau, nachdem die Raumnot in den an-

gemieteten Räumen in einem Bürogebäude im Rodenkirchner Gewerbegebiet immer akuter wurde. Das neue Gebäude bietet nun Platz für 650 Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung. 550 Kinder und Jugendliche werden die Gesamt-

schule besuchen. 100 Schülerinnen und Schüler die inklusive Grundschule, die ganz neu eingerichtet wird.

Architekt Frank Hausmann hob als „Identifikationspunkte“ die Mensa, das Foyer, den Innenhof und die Schulküche hervor. Sie seien großzügig gestaltet und das räumliche Gefüge dem „außergewöhnlichen pädagogischem Anspruch angepasst worden“, sagte er. Insgesamt sei die Schule wie eine „robuste Werkstatt“, an der gerne gearbeitet werde.

In den Neubau ist auch ein Jugendzentrum integriert, das ebenfalls die OSK betreiben wird in Kooperation mit vorhandenen Jugendeinrichtungen im Kölner Süden. Auch eine eigene Turnhalle wird gebaut.

Die inklusive Schule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule. Sie entsteht vollkommen ohne öffentliche Zuschüsse in Privatinitiative mit mehreren Investoren. Die Schule ist auf Spenden für die Ausstattung angewiesen. Allein die Schulküche koste 500 000 Euro und der neue Naturwissenschaftsraum samt Umzug 240 000 Euro.

# KÖLNER STADT-ANZEIGER, 05.08.2021 (Quelle KStA, Autor Henrik Geisler)

## Wunsch nach Präsenzunterricht

Mehrheit der Jugendlichen möchte nach der Pandemie nur in der Schule lernen

VON HENRIK GEISLER

Internet

derfasst

as? Der Zugriff

letzt verbundene

Anbieteres

es, etwa eines

Website), kann

ie oder per so-

hat vielen Kindern

geschadet und

sie zuhause isoliert. Ver-

passt würde wichtiger sozialer

Austausch und Lernstoff, weil

weil viele Familien keine digitalen

Geräte hatten und es an virtuellen

den Bildungskonzepten man-

ganze.

Doch wie sollte Unterricht

eigentlich gestaltet werden,

wenn die Corona-Pandemie

einmal überstanden ist? Das

hat die Postbank für ihre Jugend-

digitalstudie 2021 1000

Jugendliche im Alter von 16 bis

18 Jahren gefragt. Die Mehrheit

von ihnen wünscht sich, dass

nach der Corona-Krise wieder

unterrichtet wird. Mehr als ein

Drittel (35 Prozent) spricht sich

hingegen für einen Hybridun-

terricht mit digitalen und ana-

logischen Elementen im Wechsel

aus. 14 Prozent der befragten

Jugendlichen bevorzugen über-

wiegenden Fernunterricht.

„Größtmögliche Chancen-

gleichheit kann nur durch vol-

len Präsenzunterricht gewäh-

leistet werden“, sagt

Xueling Zhou, 16-jährige

Schülersprecherin am Geno-

veva-Gymnasium in Köln-

Mülheim und Mitglied der

Landesschülerinnenvertre-

tung. „Durch den Hybrid- und

Xueling Zhou plädiert für einen grundsätzlich digitaleren Unterricht, der aber von Schülerinnen und Schülern vor Ort in der Schule erlebt wird. In der Jugend-Digitalstudie sagten 51 Prozent der Jugendli-

chen, zuhause ließen sie sich leichter durch Computerspiele, Messenger oder Hausaufgaben erledigen. Den persönlichen Kontakt zu Mitschülerinnen und -schülern vermisse ebenfalls fast die Hälfte der jungen Menschen. Martin Süsterhenn, Leiter der Katharina-Henrich-Gesamtschule in Köln-Höhen-

berg, berichtet im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“, dass es in der Zeit der Pandemie durchaus Kinder gegeben habe, die besser alleine zuhause lernen konnten als in der Schule. „Das waren oft Kinder, die

zwar vorstellbar, „ich halte es aber dennoch nicht für unbedingt sinnvoll. Warum soll das nötig sein, wenn medial gestützter Unterricht in Präsenz gut funktioniert?“,

„Nunne Gebauer“, NRW-Schulministerin, sagte am Mittwoch ebenfalls, sie sei überzeugt, dass der Präsenzunterricht die beste Form des Lebens und Lernens ist.“

Vivian Breucker, Leiterin der Offenen Schule Köln, steht Distanzunterricht im Einzelfall offen gegenüber, zumindest solange es von Lehrerinnen und Lehrern eng begleitet wird. So ist es für sie denkbar, dass eine Klasse gemeinsam an die Nordsee fährt, um dort zu forschen, und gleichzeitig von dort digital den Unterricht in anderen Fächern wahrnimmt. Oder dass Kindern der virtuelle Unterricht ermöglicht wird, wenn ein Elternteil im Ausland wohnt und dann während des Schuljahres besucht werden kann, ohne die Schule zu verlassen. „Das Lernen auf Distanz aber regelmäßig unbegleitet stattfindet, halte ich nicht für besonders sinnvoll“, sagt Breucker.

Für die jungen Schülerinnen und Schüler, die die Heliosgrundschule in Köln besuchen, sei Präsenzunterricht erste Wahl, sagt Schulleiterin Mari- on Hensel. Doch sie könne sich vorstellen, dass sich die Art der Inhalte des Unterrichts in der Schule auf der einen und der heimischen Unterrichtsvorbereitung auf der anderen Seite umkehren. „Das, wofür es Austausch untereinander braucht, kann in der Schule gemeinsam gemacht werden. Und was alleine gemacht werden kann, kann ruhig nach Hause wandern“, sagt Hensel. Mit Letzterem meint sie zum Beispiel Filme im Biologieunterricht, die früher auf einem Fernseher während der Schulstunde gezeigt wurden – und jetzt von Kindern und Jugendlichen individuell angeschaut werden können. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten könne dann noch intensiver in der Klassengemeinschaft stattfinden.

Probleme haben, in Gruppen zu lernen, und durch Digitalunterricht in der Lage waren, sich der Auseinandersetzung in der großen Gruppe zu entziehen“, sagt Süsterhenn. Doch gerade für Kinder in Problemvierteln sei der Präsenzunterricht „so wichtig“, sagt Süsterhenn. „Eines der größten Probleme, das wir während Corona hatten, war, dass viele Kinder kein Deutsch mehr konnten.“ Klassenzimmer und Pausenhof seien wichtige Orte, um einerserte Deutsch miteinander zu reden, andererseits aber auch für den sozialen Austausch.

Das ältere Schülerinnen und Schüler demütisch zum Beispiel zwei von fünf Stunden eines Kurses digital wahrnehmen, wäre für den Schulleiter

„Gleichheit von Chancen kann es nur in Präsenz geben“

Xueling Zhou, Kölner Schülerin



Vivian Breucker leitet die Offene Schule Köln.

Endgerät sagt dem neuen Geze- in Kraft der Inhalt von aus auch die nä- der Kommuni- Meta. Da- Sie geben Aus- munikations- tdaten oder Ge-  
 Internet  
 d erfasst  
 as? Der Zugriff  
 letzt verbunde-  
 Anbieteres  
 es, etwa eines  
 Website), kann  
 ie oder per so-  
 hat vielen Kindern  
 geschadet und  
 sie zuhause isoliert. Ver-  
 passt würde wichtiger sozialer  
 Austausch und Lernstoff, weil  
 weil viele Familien keine digitalen  
 Geräte hatten und es an virtuellen  
 den Bildungskonzepten man-  
 ganze.  
 Doch wie sollte Unterricht  
 eigentlich gestaltet werden,  
 wenn die Corona-Pandemie  
 einmal überstanden ist? Das  
 hat die Postbank für ihre Jugend-  
 digitalstudie 2021 1000  
 Jugendliche im Alter von 16 bis  
 18 Jahren gefragt. Die Mehrheit  
 von ihnen wünscht sich, dass  
 nach der Corona-Krise wieder  
 unterrichtet wird. Mehr als ein  
 Drittel (35 Prozent) spricht sich  
 hingegen für einen Hybridun-  
 terricht mit digitalen und ana-  
 logischen Elementen im Wechsel  
 aus. 14 Prozent der befragten  
 Jugendlichen bevorzugen über-  
 wiegenden Fernunterricht.  
 „Größtmögliche Chancen-  
 gleichheit kann nur durch vol-  
 len Präsenzunterricht gewäh-  
 leistet werden“, sagt  
 Xueling Zhou, 16-jährige  
 Schülersprecherin am Geno-  
 veva-Gymnasium in Köln-  
 Mülheim und Mitglied der  
 Landesschülerinnenvertre-  
 tung. „Durch den Hybrid- und  
 Digitalunterricht haben wir  
 erneut gemerkt, wie stark die  
 Ungleichheit im Bildungssys-  
 tem ist“, begründet Zhou ihre  
 Ablehnung von Homeschoo-  
 ling für die Zeit nach der Pan-  
 demie. Schulische Leistungen  
 hingen stark von familiären  
 Verhältnissen ab. „Menschen,  
 die zuhause nicht in Ruhe ler-  
 nen können, hinken beim Di-  
 gitalunterricht hinterher“,  
 sagt die Schülersprecherin.

## Wunsch nach Präsenzunterricht

Mehrheit der Jugendlichen möchte nach der Pandemie nur in der Schule lernen

VON HENRIK GEISLER

Internet

derfasst

as? Der Zugriff

letzt verbundene

Anbieteres

es, etwa eines

Website), kann

ie oder per so-

hat vielen Kindern

geschadet und

sie zuhause isoliert. Ver-

passt würde wichtiger sozialer

Austausch und Lernstoff, weil

weil viele Familien keine digitalen

Geräte hatten und es an virtuellen

den Bildungskonzepten man-

ganze.

Doch wie sollte Unterricht

eigentlich gestaltet werden,

wenn die Corona-Pandemie

einmal überstanden ist? Das

hat die Postbank für ihre Jugend-

digitalstudie 2021 1000

Jugendliche im Alter von 16 bis

18 Jahren gefragt. Die Mehrheit

von ihnen wünscht sich, dass

nach der Corona-Krise wieder

unterrichtet wird. Mehr als ein

Drittel (35 Prozent) spricht sich

hingegen für einen Hybridun-

terricht mit digitalen und ana-

logischen Elementen im Wechsel

aus. 14 Prozent der befragten

Jugendlichen bevorzugen über-

wiegenden Fernunterricht.

„Größtmögliche Chancen-

gleichheit kann nur durch vol-

len Präsenzunterricht gewäh-

leistet werden“, sagt

Xueling Zhou, 16-jährige

Schülersprecherin am Geno-

veva-Gymnasium in Köln-

Mülheim und Mitglied der

Landesschülerinnenvertre-

tung. „Durch den Hybrid- und

Xueling Zhou plädiert für einen grundsätzlich digitaleren Unterricht, der aber von Schülerinnen und Schülern vor Ort in der Schule erlebt wird. In der Jugend-Digitalstudie sagten 51 Prozent der Jugendli-

chen, zuhause ließen sie sich leichter durch Computerspiele, Messenger oder Hausaufgaben erledigen. Den persönlichen Kontakt zu Mitschülerinnen und -schülern vermisse ebenfalls fast die Hälfte der jungen Menschen. Martin Süsterhenn, Leiter der Katharina-Henrich-Gesamtschule in Köln-Höhen-

berg, berichtet im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“, dass es in der Zeit der Pandemie durchaus Kinder gegeben habe, die besser alleine zuhause lernen konnten als in der Schule. „Das waren oft Kinder, die

zwar vorstellbar, „ich halte es aber dennoch nicht für unbedingt sinnvoll. Warum soll das nötig sein, wenn medial gestützter Unterricht in Präsenz gut funktioniert?“,

„Nunne Gebauer“, NRW-Schulministerin, sagte am Mittwoch ebenfalls, sie sei überzeugt, dass der Präsenzunterricht die beste Form des Lebens und Lernens ist.“

Vivian Breucker, Leiterin der Offenen Schule Köln, steht Distanzunterricht im Einzelfall offen gegenüber, zumindest solange es von Lehrerinnen und Lehrern eng begleitet wird. So ist es für sie denkbar, dass eine Klasse gemeinsam an die Nordsee fährt, um dort zu forschen, und gleichzeitig von dort digital den Unterricht in anderen Fächern wahrnimmt. Oder dass Kindern der virtuelle Unterricht ermöglicht wird, wenn ein Elternteil im Ausland wohnt und dann während des Schuljahres besucht werden kann, ohne die Schule zu verlassen. „Das Lernen auf Distanz aber regelmäßig unbegleitet stattfindet, halte ich nicht für besonders sinnvoll“, sagt Breucker.

Probleme haben, in Gruppen zu lernen, und durch Digitalunterricht in der Lage waren, sich der Auseinandersetzung in der großen Gruppe zu entziehen“, sagt Süsterhenn. Doch gerade für Kinder in Problemvierteln sei der Präsenzunterricht „so wichtig“, sagt Süsterhenn. „Eines der größten Probleme, das wir während Corona hatten, war, dass viele Kinder kein Deutsch mehr konnten.“ Klassenzimmer und Pausenhof seien wichtige Orte, um einerserte Deutsch miteinander zu reden, andererseits aber auch für den sozialen Austausch.

Das ältere Schülerinnen und Schüler demütisch zum Beispiel zwei von fünf Stunden eines Kurses digital wahrnehmen, wäre für den Schulleiter

„Gleichheit von Chancen kann es nur in Präsenz geben“

Xueling Zhou, Kölner Schülerin

Vivian Breucker leitet die Offene Schule Köln.

schirm mit einem... abfotografieren, wie... in einem Bloggen... schrakte. Meide ein... nie zur Einmalansicht... te Datei – zum Beispiel... gemessen – so Whats... der Dienst auf sie... Werte ein Foto nicht... Tagen geöffnet, ver... aus dem Chat.  
 WhatsApp war in... gesen Monaten in... verse verwickelt, ... reschützer, gew... dass die neuen A... gungen den Bod... stärkeren Daten... Facebook bereite... weist das zurück.  
 Neue Option zu... Bildern bei Wht...  
 22.6 Milli... spielen a...  
 Berlin. Im ver... jahr haben i... schen in Deu... Smartphone... erst zusätzlich... ben: 22,6 N... griffen 2021... um zu spie... Verband an... Die Daten... forschungs... mittel. Da... phone seir... liebteste S... Auf de... drängtem... (ionen) S... konsoler... besonde... tendos 3... 2017 erl... beidant... on 5 vo... X/S von... de 2021... vieler